

Gleichstellungsbericht 2017 – 2018



## **Inhalt:**

<b>-Einleitung</b>	<b>S.1-2</b>
<b>-Förderung der Gleichstellung in der öffentlichen Verwaltung</b>	<b>S.2-3</b>
<b>-Beratungstätigkeit</b>	<b>S.3-5</b>
<b>-Zusammenarbeit mit anderen Organisationen</b>	<b>S.5-7</b>
<b>-Projekt – und Informationsarbeit</b>	<b>S.7-9</b>
<b>-Zusammenfassung und Ausblick</b>	<b>S.10-11</b>

Erstellt von Katrin Christine Blum, Rathausmarkt 4-6, 24340 Eckernförde

[katrinchristine.blum@stadt-eckernfoerde.de](mailto:katrinchristine.blum@stadt-eckernfoerde.de)

## Einleitung:

Das Gleichstellungsbüro der Stadt Eckernförde besteht nun seit dreißig Jahren. Die Gleichstellungsbeauftragten wurden durch das Schleswig - Holsteinische Gleichstellungsgesetz aus 1994 verpflichtend installiert.

Es gibt ehrenamtliche, nebenamtliche und hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte. Seit 2017 gilt die Verpflichtung der Kommunen, ab 15 000 Einwohner/innen grundsätzlich hauptamtlich, also in Vollzeit beschäftigen zu müssen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen wird hier meiner Meinung nach eingeschränkt. Im Vordergrund sollte die ordnungsgemäße Erledigung der anfallenden Gleichstellungsaufgaben stehen und insbesondere deren Inhalte und Wirksamkeit. Nach wie vor bin ich der Ansicht dass die Qualität der Arbeit stark personenbezogen zu werten ist und auch in Teilzeit erledigt werden könnte. Die Lobby der Gleichstellungsbeauftragten innerhalb der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) ist stark und pro Hauptamtlichkeit.

Wie auch immer, Ihre Gleichstellungsbeauftragte arbeitet in Vollzeit, hat Ihr Büro im dritten Stock im Rathaus, nutzt Fortbildungen und verfügt über einen kleinen Topf an Haushaltsmitteln (6000,- Euro für Öffentlichkeitsarbeit). Diese Mittel werden sorgsam für eigene Aktionen, Projekte und Unterstützung gleichstellungsrelevanter Arbeit von anderen Institutionen in unserer Stadt verwendet.

Da die meisten Menschen nichts genaues über das Aufgabenspektrum einer Gleichstellungsbeauftragten wissen und eine neue Ratsperiode beginnt, versuche ich verständlich zu berichten. Ihre Gleichstellungsbeauftragte wird sie einmal jährlich im Rahmen eines Tätigkeitsberichtes über die konkrete Arbeit informieren. Innerhalb einer Ratssitzung im zweiten Halbjahr stelle ich diesen Bericht öffentlich vor. Der Tätigkeitsbericht orientiert sich inhaltlich und strukturell an der Konzeption der Gleichstellungsarbeit der Stadt Eckernförde. Diese Konzeption wurde im Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit den politischen Akteur/innen erarbeitet und ist weiter gültig.

Hiermit empfehle ich die Durchsicht für die neuen Ratsmitglieder (die Konzeption finden Sie auf den Internetseiten der Stadt Eckernförde unter „die Stadt“, „Gleichstellungsbeauftragte“).

Dort finden Sie eine ganz genaue Aufgabenbeschreibung und Grundsätzliches.

Sollten Sie Fragen und Anregungen zur Gleichstellungsarbeit in unserer Stadt haben, so bin ich für Sie innerhalb der Öffnungszeiten des Rathauses erreichbar.

Ihre Gleichstellungsbeauftragte arbeitet zusammen mit den GBs des Kreises, sie ist Teil der LAG Gleichstellungsbeauftragte Schleswig – Holstein und vernetzt mit der BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft). Sie ist Mitglied beim Förderverein contra e.V in Kiel und Unterstützerin von HAKI e.V. Das Gleichstellungsbüro legt Wert auf einen guten Austausch mit der Frauenberatungsstelle !VIA und unterstützt insbesondere die Mädchenarbeit.

#### Förderung der Gleichstellung in der öffentlichen Verwaltung:

Die Arbeit innerhalb der Verwaltung konzentriert sich in erster Linie auf Personalangelegenheiten. In enger Zusammenarbeit mit der Personalrätin, dem Amtsleiter und dem Personalbüro versuchen wir für unsere Beschäftigten da zu sein und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

Einstellungsverfahren gliedern sich in Ausschreibung, Sichtung, Abstimmung und Begleitung der Vorstellungsrunden, sowie der gemeinsamen Auswahl. Ihre Gleichstellungsbeauftragte wird hier in allen Bereichen allumfassend beteiligt und ihre Argumente werden berücksichtigt und ernst genommen.

Personalmaßnahmen, wie Teilzeitwünsche, Elternzeit, Arbeitszeitmodelle zum Gelingen von Familie und Beruf, Wiedereingliederung bei langer Krankheit, sowie Karriereförderung und Fortbildungswünsche gilt es unter Berücksichtigung von Geschlechtergerechtigkeit zu sehen und umzusetzen.

Die Beteiligung an allen Maßnahmen, auch abteilungsübergreifend, klappt bei uns reibungslos. Andere Meinungen und Standpunkte werden offen angesprochen und akzeptiert.

Gegenüber meiner Verwaltungsspitze agiere ich in der Sache unerschrocken, aber auch immer Konsens suchend. So haben wir in der Vergangenheit auch Lösungen in schwierigen Angelegenheiten gefunden.

Das Beratungsangebot wurde von unseren Angestellten vielfältig genutzt und ich freue mich über das mir entgegengebrachte Vertrauen und hoffe hilfreich gehandelt zu haben. Nicht immer kann ich mit den Ratsuchenden übereinstimmen und weise auch auf den Eigenanteil am Problemfeld hin, dass kommt manchmal nicht so gut an, ist aber ehrlich und zielführender.

Die Zusammenarbeit mit den politischen Gremien in unserer Stadt nehme ich ernst und wichtig. An den Sitzungen des Hauptausschuss, des Rates und des Sozialausschusses nehme ich immer teil. Kultur und Sport regelmäßig, am Beirat für Menschen mit Behinderung sporadisch (je nach Agenda). An den gleichstellungsrelevanten Arbeitsgruppen (Kita, ÖPNV, Stadtleitbild...) nehme ich gerne teil. Finanzen, Umwelt, Bau nur bei konkreten Anforderungen an das Gleichstellungsbüro und noch freiem Zeitkontingent.

In den vergangenen Jahren, hier in Eckernförde, habe ich in erster Linie gelernt zuzuhören und andere Meinungen zu tolerieren. Bei so manchen Debatten fällt es mir aber nach wie vor schwer mich heraushalten zu müssen.

Als problematisch empfinde ich nach wie vor die extrem hohe Anspruchshaltung vieler Menschen in unserer Stadt. Der Becher ist dann eher halb leer, als halb voll, es wird auf sehr hohem Niveau gejammert und gefordert, und dass ohne selber Verantwortung übernehmen zu wollen.

#### Beratungstätigkeit:

Die Beratungsinhalte haben sich in den vergangenen Jahren nicht verändert. Partnerschaftsprobleme, Trennung und Scheidung, Kindeswohl und Unterhaltsfragen. Diskriminierung am Arbeitsplatz, Gewalterfahrungen und Behinderung beim Bewältigen des eigenen Lebensweges stehen nach wie vor an erster Stelle.

Zuallererst lasse ich die Klienten die Problemstellung und deren Rahmen erläutern. Dann erfasse ich durch konkretes Nachfragen welche Hilfestellung und welches Ziel die Ratsuchenden haben möchten. In erster Linie gebe ich dann Hinweise und Informationen zur aktiven Eigenhilfe (Schritt für Schritt), ich frage bei anderen Institutionen nach, mache Termine, gebe auch emotionale Unterstützung und versuche stärkend zu begleiten.

So individuell wie die Menschen und Problemlagen, so individuell versuche ich zu helfen. Dabei habe ich schon oft gemerkt das eigene Grundvorstellungen und Herangehensweisen eher hinderlich sein können. Die Fälle werden anonymisiert dokumentiert und bei Rückmeldung der Klienten auch evaluiert (war die Beratung hilfreich?, woran lagen Rückschritte und Hindernisse?, fehlten mir Informationen zur Hilfestellung?). Zur Beratungstätigkeit gehört auch die Einsicht manchmal nicht helfen zu können und bei starken psychischen Grundproblematiken an Experten/innen zu verweisen.

Die Beratungsformen verändern sich langsam, viele Frauen sind mittlerweile durch die neuen Medien gut informiert. Auch gesellschaftliche Veränderungen sind bemerkbar, so wird heute nicht mehr still und heimlich Hilfe aufgesucht. Trennung und Scheidung sind allgegenwärtig und deren Stigma scheint Paare nicht mehr am eigenen, gelungenen Lebensweg zu hindern. Frauen können sich heute viel eher selber helfen und ernähren als noch vor Jahrzehnten (so denn sie ein gutes Bildungsniveau genossen haben). Der Hinweis auf sozial schwache und abhängige Frauen, die wenig Selbstwirksamkeit entfalten können sei an dieser Stelle gegeben. Grundziel einer jeden Beratung sollte zuallererst also immer die Selbststärkung sein.

Im vergangenen Berichtszeitraum wurden sehr viele Telefonberatungen gegeben. Meine Begleitung zu offiziellen Stellen (Polizei, Ärzte, Anwälte) wurde von einigen Frauen angenommen (manchmal reichte auch die Begleitung bis zur Tür). Die Beratung von Institutionen innerhalb unserer Stadt macht mir besonders Spaß und so wurde ich auch zu Vorträgen über unsere Gleichstellungsarbeit gebucht.

Die Beratungsanfragen von/zu geflüchteten Frauen haben stark nachgelassen, wo hingegen die Frauenberatungsstelle !VIA einen stetigen Zuwachs an Frauen mit Migrationshintergrund zu verbuchen haben (nach Ankommen und Einleben in unserer Gesellschaft wird vielen Frauen klar, dass sie in unserem Land andere Rechte und Möglichkeiten haben...).

Nach wie vor wird der Wohnungsmangel und bezahlbarer Wohnraum für alleinerziehende Mütter in unserer Stadt zu recht bemängelt. Als problematisch sehe ich auch den Mangel an interessanten Ausbildungsplätzen für junge Frauen (es ist wenig attraktiv zwischen Helferinnenberufen, Hotellerie und Verkauf wählen zu müssen) und auch hier gilt, zu wenig Wohnraum für kleine Ausbildungsgehälter. Hinzu kommt die Tatsache, dass Wohngemeinschaften nur sehr selten von Vermietern und Gesellschaften toleriert werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf sich mit neuen Wohnformen und Plänen zu beschäftigen. Wie wäre es ein eigenes Wohnkonzept nur für junge Leute aufzubauen, mit kleinen Einzelapartments, Gemeinschaftsräumen, grünen Außenflächen für Sport und Freizeit, im Ideal mit Sozialbegleitung...?

#### Zusammenarbeit mit anderen Organisationen:

Ihre Gleichstellungsbeauftragte ist gut vernetzt und jederzeit ansprechbar für andere Hilfestellen und Organisationen. Wir stehen im gegenseitigen Austausch und profitieren vom Wissen der Anderen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises hat sich durch neue Kolleginnen vergrößert und verspricht so neue Impulse für die zukünftige Arbeit zu geben.

Innerhalb der vierteljährlich stattfindenden LAG Tagungen (Frauen -und Gleichstellungsbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein) habe ich mich im vergangene Berichtszeitraum etwas zurückgezogen. Der Hintergrund sind scheuklappenartig geführte Diskussionen und sehr dominantes Verhalten einiger alteingesessener GBs. Moderne Gleichstellungsgedanken (ja, auch Jungen und Männer und deren Lebenswelt gehören zu unserer Gesellschaft!), Kritik an alten Dogmen sind unerwünscht und nicht gewollt.

Es kostet sehr viel Kraft auf Dauer gegen den Strom zu schwimmen und so suche ich mir manchmal andere Gewässer und stelle dabei erleichtert fest: dort gibt es Artenreichtum.

Das Tolle an meiner Arbeit ist, dass ich die Schwerpunkte (meiner Arbeit) selber ausrichten kann und darf (als Orientierung dient die Konzeption). So arbeite ich intensiv mit den Gruppen und Arbeitsgemeinschaften innerhalb unserer Stadt zusammen.

Dabei ist es von Vorteil, immer mal wieder das Rathaus zu verlassen und mit den Menschen und auch den Beratern/innen in direkten Kontakt zu kommen. Einladungen anderer Einrichtungen nehme ich gerne wahr und lade auch zu konkreten Anlässen und Themen. Hier gilt mein Dank dem Team des Amtes für Sozialwesen im Haus, die die Organisation der Berater/innen Runde in unserer Stadt übernommen haben.

Die Zusammenarbeit mit der Frauen -und Mädchenberatungsstelle !VIA ist vertrauensvoll und wird von mir sehr geschätzt. So nahm ich auch an der aktiven Mädchenarbeit der Wilden !VIA teil und konnte mir so ein Bild vom Ablauf des Mädchentreffs machen.

Die regelmäßigen Treffen des Jugendarbeitskreises unserer Stadt (Das Haus, das grüne Haus, Streetwork, Schulsozialarbeiter, Wilde !VIA, AWO-Kindermobil, Gleichstellungsbüro) sind für die Arbeit mit jungen Menschen von großem Wert. So sind wir jederzeit auf aktuellem Stand, um Problemlagen für unsere Jugendlichen gemeinsam zu entschärfen und hoffentlich auch zu verbessern. So arbeiten wir auch mit unserer Polizei zusammen und tauschen uns bei Bedarf aus.

Bei verzwickten Gemengelage nutze ich weiter den Austausch mit meinen alten Gleichstellungskolleginnen aus Niedersachsen und staune oft über deren, meiner Meinung nach, zukunftsweisenderen Gleichstellungsgesetz und der modernen Ausrichtung der Gleichstellungsarbeit der Nds. Landesregierung. Der Informations - und Fortbildungsdienst der Hannoverschen Vernetzungsstelle Gleichstellung ist nach wie vor klasse. Und nein, ich will dennoch nicht zurück nach Niedersachsen, hier gibt es in meinem Arbeitsbereich noch viel zu tun.

In Schleswig-Holstein ist das Gleichstellungsministerium vom Sozialen zur Justiz gewandert und so wie es scheint, wird das Gleichstellungsgesetz aus 1994 wieder einmal nicht reformiert werden. Die kommenden Jahre wird die Gesetzgebung zur Vollzeitfähigkeit aus 2017 und deren Umsetzung inhaltliche Grundsatzfragen innerhalb des Aufgabenprofils verhindern. Schade ist das viele Gleichstellungsbeauftragte gar nicht merken, dass sie nur befriedet wurden. „Hier habt Ihr die Vollzeit, nun seid zufrieden und still...“

Die tatsächliche Gleichstellung ist sowieso nicht zu verordnen und es gilt sie mit Leben zu füllen und vorzuleben. Dazu gehört die Mitnahme und Berücksichtigung aller Menschen und Geschlechter.

#### Projekt –und Informationsarbeit:

Im Herbst 2017 erfolgte die schon bekannte „Brötchentütenaktion“ zum „Tag gegen Gewalt“ in Zusammenarbeit mit den Kreis – GBs.

In ganz Schleswig-Holstein wurden wieder Brötchentüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ und Infobroschüren verteilt. In Eckernförde nutzten wir den Wochenmarkt, um viele unterschiedliche Menschen zu erreichen.

Im Januar unterstützte ich eine Ausstellung der Schulen zum Thema der Gewaltprävention des PETZE Instituts mit dem Titel „ECHT KRASS“, initiiert durch die Schulsozialarbeiter/innen unserer Stadt. Es ging konkret um die Sensibilitätsstärkung für Probleme wie Ausgrenzung, Mobbing und verbale Gewalt unter Jugendlichen.

Der Internationale Frauentag am 08.März wurde mit einem Sektempfang und einer kostenlosen Kinovorführung begangen. Im Film „Die göttliche Ordnung“ ging es um das Frauenwahlrecht (Hundert Jahre Frauenwahlrecht in 2018). Zu Beginn vergab ich einen Scheck mit 1000,- Euro dotiert an das Frauenhaus in Rendsburg (welches auch für uns zuständig ist) und hielt eine kurze Rede. Die Veranstaltung war gut besucht und auch Männer waren meiner Einladung gefolgt.

Das Jahresthema aus 2017 „Frauen in die Politik“ zog sich durch die Kommunalwahlen im Frühjahr bis zum Sommer. So wurden die anstehenden Kommunalwahlen und unterschiedlichen Ausrichtungen der kandidierenden Parteien auch erstes Thema innerhalb des „Politischen Frauensalons“.

Der „Politische Frauensalon“ wurde im März 2017 gegründet. Unterschiedliche Frauen aus unserer Stadt treffen sich zu einem vorher bekanntgegebenen Thema (Pressemitteilung), ein Referent - eine Referentin berichten aus ihrer Arbeit zum Thema, anschließend wird gefragt und diskutiert. So erfolgte das Treffen im Herbst zum Thema „Wie wollen wir im Alter leben?“ (Vortrag einer Pflegedienstleitung), im Frühjahr 2018 waren Kandidatinnen unterschiedlicher Parteien geladen, im Juni folgte ein Bericht zur Situation unserer Jugendlichen (Streetwork) in unserer Stadt. Herbstthema wird der Klimaschutz werden.

Der „Salon“ wurde bisher gut angenommen, sehr unterschiedliche Frauen nutzen das Angebot. Es gibt mittlerweile einen kleinen festen Stamm, wir sind aber eine offene Runde. Mein Dank geht an dieser Stelle an unsere Kommunalpolitikerinnen, die immer mal wieder unsere Runde bereichern.

Wie in jedem Jahr unterstützt ihre Gleichstellungsbeauftragte den Girls – und Boys Day. So konnten in diesem Jahr auch Jungen für einen Tag in Arbeitsbereiche der Kulturbeauftragten und der Personalrätin tauchen. In unserer Stadtgärtnerei sind die Plätze für Mädchen begehrt und die dortigen Mitarbeiter/innen sind engagiert in der Umsetzung. Auch gab es einen Schnuppertag für eine Schülerin innerhalb des Gleichstellungsbüros.

Ende April folgte dann die „Podiumsdiskussion für Jugendliche“ im Ratssaal. Anlässlich der Kommunalwahl konnten junge Menschen aus unserer Stadt den Kandidaten/innen auf den Zahn fühlen und ihre Fragen stellen.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeitskreis hatten wir alle einen interessanten Abend. Von allen angetretenen Parteien waren zwei Personen im Podium, fünfzig Jugendliche und weitere Zuschauer/innen waren vor Ort, die Diskussion wurde von mir moderiert und begleitet.

Die Jugendlichen waren toll, hatten teilweise Fragen vorbereitet und zeigten sich sehr lebendig und interessiert. Es wurde deutlich, dass sich unsere Jugendlichen gerne öfter (nicht nur zur Wahl) an ähnlichen Formaten beteiligen möchten. Mein Fazit dieser Veranstaltung ist folgendes: Es gibt genug interessierte junge Menschen in unserer Stadt, sie möchten gerne aktiv beteiligt werden. Junge Menschen spüren ganz genau, ob das Interesse an Ihnen echt oder aufgesetzt ist. Einige Kommunalpolitiker waren nicht in der Lage jungen Menschen zuzuhören und genau auf ihre Fragen einzugehen (Verwendung der üblichen Floskeln im Wahlkampf). Es ist Aufgabe der Kommunalpolitik solche Formate in Zukunft anzubieten und zu organisieren. Abschließend sei empfohlen ein regelmäßiges Format (ohne Presse und TV) aufzubauen, damit freier und intensiver diskutiert werden könnte.

Auch in diesem Jahr werde ich mich aktiv an unserer Kinderstadt „ECK TOWN CITY“ beteiligen und freue mich schon darauf. Ein weiteres Kunstprojekt mit jungen Frauen wird im Oktober starten und soll zu den „Langen Nächten“ in einer Ausstellung vorgestellt werden. Thema soll die Identitätsfindung werden.

Das Gartenbauprojekt aus 2015 läuft weiter. Der Frauengarten wird weiter gehegt und gepflegt. Es bleibt abzuwarten, ob der neue Vorstand des Kleingartenvereins das Projekt weiter unterstützt (Wechsel). Der feste Stamm der Gartenfrauen hat sich durch private Veränderungen der Frauen verkleinert und so können wieder neue Frauen aufgenommen werden.

Im Herbst erfolgt wieder eine Aktion zum „Tag gegen Gewalt“, da die Brötchentütenaktion in diesem Jahr werbewirksam in Rendsburg durchgeführt werden soll (mit Ministerin und Co.) bin ich mir noch nicht ganz sicher, mich einfach nur anzuschließen oder eine eigene Aktion zu planen? Vorteil der Tüten, sie haben Wiedererkennungswert und werden landesweit verteilt. Nachteil, das Wiederkäuen alter Aktionen und die Fragestellung der Wirksamkeit? Wobei sich letztere ja öfter stellt...

## Zusammenfassung und Ausblick:

Das Gleichstellungsbüro der Stadt Eckernförde besteht seit dreißig Jahren und wird mittlerweile als fester Bestandteil der Eckernförder Stadtverwaltung angesehen. Alle Geschlechter nutzen mittlerweile das Angebot, Hemmungen gegenüber der Nutzung des Beratungsangebotes konnten abgebaut und eine Vertrauensebene aufgebaut werden.

Persönlich bin ich mit der Entwicklung der Gleichstellungsbüros in Schleswig-Holstein manchmal nicht einverstanden. Viele Prozesse dauern mir zu lange und es fehlt mir ab und zu der Glaube und die Geduld das erforderliche Neuerungen auch gewollt und umgesetzt werden. Einige Themen und Aufgabenbereiche befinden sich in der Endlosschleife und können nur gesellschaftlich gelöst werden. Auf Grund der täglichen Nachrichtenflut und deren Inhalten, wie Egoismen und Idiotien, gibt es berechtigte Zweifel an einer Hochzeit für Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern.

Dennoch weiß ich meine Tätigkeit und insbesondere die Freiheit meines Handlungsspielraumes sehr zu schätzen. Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit mit vielen Menschen in unserer Stadt und bin dankbar für die Sinnhaftigkeit meiner Tätigkeit.

Die Planungen für das kommende Jahr beginnen. Neben den wiederkehrenden Gleichstellungstagen (Intern. Frauentag, Girls- u. Boys Day, Tag gegen Gewalt...) wird das Jahresthema „Frau und Handwerk“ heißen.

Unter diesem Motto werde ich unter anderem eine „Schrauberinnenwerkstatt“ anbieten wollen. Grundinhalte sollen die Eigenständigkeit im handwerklichen Bereich fördern und die Abhängigkeit gegenüber Anderen abbauen. Reifenwechsel, Ölwechsel, wie verputze ich eine Mauer, Fliesen lernen, und und und.

Das Langzeitprojekt aus 2017, der „Politische Frauensalon“ soll irgendwann (ähnlich wie schon das Gartenbauprojekt) autonom funktionieren und so bin ich auf der Suche nach einer ehrenamtlichen, kreativen Frau, die Lust auf die Planung und Leitung hat.

Die Leitung des Mädchentreff !VIA wird wechseln, es kommen immer wieder neue Gleichstellungskolleginnen hinzu (einige bekommen durch die neue Gesetzgebung mehr Stunden), unsere Kreis Gb ist zurück aus der Elternzeit und unser neuer Rat ist groß und bunt. Es bleibt abzuwarten wie zielorientiert gearbeitet werden kann.

Ich hoffe auch in Zukunft auf einen regen Austausch und auf ein gutes Miteinander.

Ihre Gleichstellungsbeauftragte

Katrin Christine Blum